

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Zeilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Krausdruck Nr. 210.

Nr. 102.

Sonnabend, den 1. September

1906.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 287 die offene Handelsgesellschaft in Firma

Fischer & Krauss in Eibenstock

eingetragen worden.

Gesellschafter sind die Kaufleute **Otto Fischer** und **Paul Karl Krauss**, beide in Eibenstock.

Die Gesellschaft ist am 2. August 1906 errichtet worden.

Angeregter Geschäftszweig: Stickerfabrikation.

E i b e n s t o c k, den 28. August 1906.

Königliches Amtsgericht.

Sonntag, den 2. September

finden Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr statt und zwar:

früh 6 Uhr: Spritzenmannschaft im Ragazingarten,

vorm. 12 Uhr: Absperr- und Rettungsmannschaft im Schulgarten.

Die Feuerwehrabzeichen sind zur Vermeidung von Bestrafung anzulegen. Unentschuldigte Veräumnisse werden bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 27. August 1906.

Hesse.

Mrt.

Die Feier des Sedantages wird in diesem Jahre in folgender Weise begangen werden:

Sonnabend, den 1. September 1906, abends 7 Uhr Zapfenstreich,
Sonntag, den 2. September 1906, früh 6 Uhr Weckruf.

Die städtischen Gebäude werden Flaggenhissung erhalten.

Die Bürgerchaft wird erlucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen oder auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Stadttrat Eibenstock, den 30. August 1906.

Hesse.

M.

Nr. 28 des II. Nachtrages zum Verzeichnisse der unter das Schankstättenverbot gestellten Personen ist zu schreiben.

Stadttrat Eibenstock, den 30. August 1906.

Hesse.

Mrt.

Samstag, den 2. September.

Tag des Sieges ohnegleichen,
Tag des höchsten Jubels voll,
Steigt empor, ihr Flammenzeichen,
Eines Volkes Opferroll!
Baum der Freiheit, Baum der Einheit,
Breite schützend dein Geäst,
Wahre des Triumphes Reinheit,
Weihe uns das Sedantest!

so sang Ernst Scherenberg, so singt jeder wahre Vaterlandsfreund, und so werden noch die kommenden Geschlechter rings bei der Wiederkehr dieses großen, ewig unvergesslichen Tages. Ja, ewig unvergesslich wird der Tag von Sedan fortleben in der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes; fiel doch hier der entscheidende Schlag, welcher einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte einleitete und die neue Machterhebung des durch unseren greisen Heldenkönig Wilhelm I. geeinigten und zum Siege geführten Deutschlands dauernd begründete.

Als es heute vor 36 Jahren zum letzten verzweifeltsten Ringen kam, konnte trotz des Opfers vieler Tausende das Gebäude des Bonapartismus, das scheinbar vorzüglich war, nicht mehr behauptet werden. Auf den Feldern von Sedan zerschellte der französische Leichtsinns an der deutschen Kernhaftigkeit. Mit kalter Berechnung wurde hier der französischen Armee das Netz geworfen, Zug um Zug wurde sie hineingewiesen; kunstgerecht wurde sie von dem Soldaten aus dem vielverspotteten Volke der Denker, der das Schwert Siegfrieds schwang, vernichtet, und ehe noch die goldene Abendsonne unter den Gesichtskreis sank, war das Trauerspiel, wie es die Weltgeschichte kaum jemals vorher großartiger geboten hatte, ausgespielt.

Zu Sedan auf der Aue
Herbart des Rosen Thron —
Da scholl's durch Deutschlands Gänge
In lauten Jubelton:
Doch groß wir wieder worden
Und einig stark zugleich,
Statt von der Oise Borden
Bis in den Alpen Reich.

Aus tieferer Schmach und Schande, aus Nacht und Bruderzwist ist ein Reich der Macht und des Glanzes entstanden, ein einiges und starkes deutsches Reich, und wenn wir uns jährlich aufs neue rüsten, um den 2. September festlich zu begehen, so leitet uns dabei nicht das geringste feindselige Gefühl gegen unsern westlichen Nachbarn. Kein Mensch denkt in Deutschland bei der Feier des Sedantages daran, Frankreich herauszufordern oder auch nur irgendwelche Spitze gegen die dritte Republik zu richten; im Gegenteil wünschen wir alle auf das lebhafteste, ein gutes nachbarliches Verhältnis zu den Franzosen zu erhalten, und die fortgesetzten Bemühungen unserer amtlichen Kreise zur Erreichung dieses Zieles entsprechen durchaus den Empfindungen, die das deutsche Volk Frankreich gegenüber hegt. Was uns zu der Sedantage veranlaßt, ist lediglich der vorbildliche Wert, den eine solche Rückschau auf dem Gebiete der vaterländischen Erziehung und der Ausbildung und Pflege der patriotischen Tugenden hat.

Es tut wahrlich bitter not, uns in die ruhmreichen Tage unserer nationalen Wiedergeburt zu versenken, den nationalen Pflichtgedanken zu vertiefen und der heranwachsenden Jugend die Tugenden hingebender Vaterlandsliebe und patriotischer Aufopferungsfähigkeit einzupflanzen. Seht doch ein böser vaterlandsfeindlicher Geist in den deutschen Landen um, ein Geist des Aufruhrs und des Hasses wider alle Autorität, der neuerdings sogar eine planmäßige Wählerlei unter unsern jungen Nachwuchs entfachen will, um diesen zur Disziplinlosigkeit und Unbotmäßigkeit in militärischen Dingen zu erziehen und dadurch das feste Gefüge unseres Heeres, des ruhmreichen Bollwerks unserer nationalen Einheit, zu lockern. Die Gründung einer Art sozialdemokratischer Jugendwehr und von sozialdemokratischen Kindergärten weisen die Träger des nationalen Gedankens mit eindringlichem Ernst auf die Not-

wendigkeit hin, niemals in der Pflege der vaterländischen Gesinnung nachzulassen und ihrer Betätigung durch das heranwachsende Geschlecht namentlich auch durch Erinnerungsfeiern, die das Gemüt ergreifen und die Würdigung großer nationaler Gedentage zur Herzenssache machen, jeden möglichen Vorschub zu leisten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im neuen Palais zu Potsdam hat die Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen in Gegenwart einer glänzenden Versammlung fürstlicher Gäste, der hohen Staatswürdenträger, der Generalität und Admiralität, der Spitzen der Potsdamer Behörden sowie der Damen und Herren der Gefolge stattgefunden. Unter den fürstlichen Gästen waren die Kronprinzessin von Griechenland als Vertreterin der Königin der Hellenen, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein als Vertreter des englischen Königs, Großfürst Wladimir von Rußland als Vertreter des Zaren, Erzherzog Josef als Vertreter des Kaisers von Oesterreich und der Herzog von Genua als Vertreter des Königs von Italien erschienen. Nach dem Gesänge des Domchors hielt Oberhofprediger D. Dr. D. D. eine Ansprache, der er die vom Kronprinzen ausgewählten Textesworte 1. Mose, Kap. 12, Vers 2 „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“ zu Grunde legte. Bei Beginn der Taufhandlung überreichte Prinzessin Luise, die den Täufling bisher gehalten hatte, diesen der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Im Momente der Taufe übernahm ihn die Kaiserin. Beim „Vaterunser“ legten die Vaten und ihre Vertreter die Hände auf den Täufling. Sodann taufte der Oberhofprediger den hohen Täufling auf die Namen: Wilhelm Friedrich Franz Josef Christian Olaf. Nach Schluß der heiligen Handlung mit Gebet und Segen übergab die Kaiserin den Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, welche ihn dann der Kronprinzessin überreichte. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten brachten der Kronprinzessin alsbald ihre Glückwünsche dar. Nachher fand eine Defiliercours der Taufzeugen und Galatafel statt, bei welcher der Kaiser den Toast auf die Gesundheit des Täuflings ausbrachte.

— Einen nationalen Arbeiterverein haben die Arbeiter der „Neptun“-Werk in Rostock gegründet, die dem Reichsverbande zur Bekämpfung der Sozialdemokratie angehören. Dem neuen Verein sind etwa 100 Mitglieder beigetreten.

— Hamburg, 29. August. Die Ermittlungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre die Haupttäter, darunter die Kassenführer des hiesigen revolutionären Komitees entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt; das geht schon daraus hervor, daß Waffen und Munition stets bar bezahlt wurden. Waffen, Munition und Sprengstoffe wurden, um keinen Verdacht zu erregen, stets von verschiedenen Personen in kleineren Mengen bestellt und dann per Schiff hauptsächlich nach Finnland oder auf dem Landwege per Post an die russische Grenze geschickt und dann durch Vertrauenspersonen über die russische Grenze geschmuggelt. Ueber die Vertrauenspersonen enthalten die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material, die Uebersetzung bereitet in dessen große Schwierigkeiten, da die Briefe in den verschiedensten Dialekten, sogar zum Teil chiffrirt, abgefaßt sind. Der Schlüssel zu der chiffrirten Schrift muß erst noch ermittelt werden. Die Vernehmung der Verhafteten hat noch kein Resultat ergeben, da alle fünf Personen über ihre Tätigkeit und ihre Persönlichkeiten Stillschweigen beobachten. Festgestellt ist jedoch, daß sie sich mit dem Ankauf und dem Versand von Waffen usw., teilweise auch mit dem Studium der Zusammensetzung von Bomben befaßt haben, wie man aus den aufgefundenen Rezepten ersehen hat. Bei diesen Verbrechen hat der angebliche Favart Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen.

— Oesterreich-Ungarn. Wie verlautet, beabsichtigt Kaiser Franz Josef eine bedeutende Aktion zur Anbahnung einer Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen zu unternehmen. In diplomatischen Kreisen laufen Gerüchte um, der Kaiser wolle sich im Oktober mit seinem gesamten Hofstaate nach Prag, der Hauptstadt Böhmens, begeben und drei Wochen dort bleiben. Ein so langer Aufenthalt des Kaisers mit seinem Hofstaate in Prag ist seit seinem Regierungsantritt noch nicht vorgekommen. Die amtliche Bestätigung für den Plan fehlt allerdings noch.

— Rußland. Ueberall, mit Ausnahme jener Menschen, denen außer der Revolution überhaupt nichts mehr heilig ist, hat das fürchterliche Verbrechen in der Villa Stolypin die größte Erregung hervorgerufen. Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Italien, Belgien und Japan haben, wie aus Petersburg gemeldet wird, dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathie aus Anlaß der Errettung aus der Gefahr und ihre Entrüstung über den gegen ihn ausgeführten Anschlag ausgedrückt. Das Bombenattentat gegen die Villa Stolypin stellt sich durch die Zahl der Opfer als das weitest ausgedehnte Dynamitattentat dar, von denen die Chronik der Dynamitverbrechen in Rußland bisher zu erzählen wußte.

— Die russische Regierung hat 50 Millionen Rubel für die durch die Hungersnot Leidenden bestimmt.

— Dänemark. Von der Polizei ist eine Bombenfabrik auf der dänischen Insel Bornholm entdeckt worden. 21 Russen wurden verhaftet; eine große Menge Dynamit sowie 160 fertige Bomben wurden beschlagnahmt.

— England. Der „Daily Express“ erzählt, daß das Geheimcode und Signalbuch des britischen Kreuzers „Vincivore“ zu Sheerness, das die geheimen Signale der gesamten Kanalslotte enthält, abhanden gekommen ist. Der Matrose, in dessen Gewahrsam das Buch unter Aufsicht eines Offiziers war, erklärte, er habe es ins Meer geworfen, weil er den Dienst satt habe. Er wurde verhaftet und aller Urlaub der Offiziere und Mannschaft aufgehoben. Taucher suchen jetzt nach dem Buch.

— Spanien. Der spanische Bergarbeiterausstand hat sich nun auch auf Santander ausgedehnt. Die Ausständigen drangen in diese Stadt ein und verübten Ausschreitungen. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei gaben die Ausständigen Revolverschläge auf die Polizisten ab; diese erwiderten das Feuer, wobei ein Ausständiger getötet, zwei verwundet wurden. Auch ein Polizist wurde verwundet. Die Läden sind geschlossen, und die Bevölkerung ist in Aufregung. Es treffen militärische Verstärkungen ein. Die in der Umgebung von Bilbao ausständigen Arbeiter haben die Vorschläge der Arbeitgeber zurückgewiesen und den Beschluß gefaßt, den Ausstand weiter fortzusetzen.

— Kuba. Der Aufstand scheint in der Provinz Binar del Rio beträchtlich zugenommen zu haben, das Aufstandsgebiet erstreckt sich auch bis fünfzig Kilometer vor Santiago. Die Regierung hat eine neue Aushebung von Militärruppen vorgenommen und in den Vereinigten Staaten eine große Anzahl Gewehre bestellt.

— China. Nach einer Drahtmeldung wurde ein Attentat auf den russischen Konsul in Tientsin von einem Manne namens Lewinski verübt, wobei der Konsul schwer verwundet wurde.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 31. August. Wettervorhersage: Freitag, den 31. 8. 06, abends 6 Uhr bis Sonnabend, den 1. 9. 06, abends: Mäßige südliche Winde, vorwiegend heiter, stellenweise Gewitter, etwas wärmer.

— Dresden, 30. August. Vor einigen Tagen rettete der 13jährige Schulknabe Ernst Moritz Lange in Dresden-Bieschen einen in der Nähe von Naglestablissement in die Elbe gefallenen 8 Jahre alten Knaben vom Tode des Ertrinkens. Lange, der dem in der Elbe Treibenden sofort

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen **innigsten Dank**

Geschwister Rau
nebst Angehörigen.



Poetzsch-Kaffee mit dem Staats-Preis

in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd. Grig.-Packung zu: 100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfd. aus der Grosskaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, Leipzig, deren hervorragend feine und ergiebige Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch erhältlich bei: **Max Steinbach, Delikatessenhdlg., G. E. Bauer, Col.**



Beste Kindernahrung!

Unentbehrlich für Küche und Haushalt!
Durchaus haltbar und vollrahmhaltig!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Ein Königreich

gäbe manche Dame für ein schönes Aussehen. Darum gebrauchen 100 000 Deutsche **Dresdener Lana-Seife** von Gahn & Haffelbach, Dresden? Wegen ihrer Wirkung und Güte. à St. 50 Pf. in jeder **Apothete**.



Gewinnbringend für jede Hausfrau!

ist das Sammeln von leeren Packungen von Vormbaum's Waschpulver

EUREKA.

Prospekte in allen besseren Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen gratis.

Wohin?

Alle zum Waldschuster nach **Nautenfranz**, dort amüsiert man sich prächtig.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Zwickau 1906
Juni-September

Unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen.

Täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.

Ausstellung hervorragender Gegenstände aller Branchen.

Eigene Betriebszentrale 500 PS.

Täglich grosse Konzerte erster Kapellen.

Illumination, Lichtfontäne und Wasserkünste.

Vortugliche Restaurationen.

Variété-Theater.

Warenhaus Ernst Carl Meyer, Schönheide i. Erzgeb.

Kinder-, Sport- und Leiterwagen, Kinderstühle, sowie sämtliche Korbwaren sind in großartiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen eingetroffen.

Nebenstehende Marke gilt als einziges Zeichen der Richtigkeit von

Wendelsteiner

Hausners Brennnesselspirit

Flasche Mk. 0.75 und 1.50.

Hervorragendes, preiswertes und billiges Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum der Haare, reinigt von Schuppen **verhütet Haarausfall, Haarkraß, Kahlköpfigkeit.**

Das Bild und Wort **„Brennnessel“** ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kircherl** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unächtet Haarwasser.

Voricht beim Einkauf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder Carl Hunnius, München, in Eibenstock bei Apotheker **Edgar Wiss**, Drogerie **H. Lohmann**.

100 große 6 Pf.-Zigarren 2,80 M.

Aus Konkurs, nur bis 12. September

Zufallstaus, 300 7,70 M., 600 14,50 M. Nachn., umsonst 100 gute Zigarillos Zugabe. **A. Kaufmann, Hamburg I.** Garantiefchein.

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit**

dargebrachten vielen Geschenke und Gratulationen von nah und fern sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Emil Weiss und Frau geb. von Otto.

Lose

der Ausstellungs-Lotterie der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906

à M. 1,- sind zu haben bei **Emil Hannebohn.**

Jah richte **jeden Sonnabend** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die **Thür. Kunstfärb. Königsee**

Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge. **C. G. Seidel.**

Lohns wäscht am besten

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
Beste Raifertinte
Feine rote Tinte
Feine blaue Tinte
empfiehlt **Emil Hannebohn.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Jede Schneiderin

findet grösste Vorteile beim Einkauf von Waren aus unserm Verband.

C. G. Seidel, Eibenstock.

Mehrere geübte **Tambourierinnen** ins Haus sucht **Alfred Reichssner.**

Ein Parterre-Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Keller, Bodenstube u. c. andern. zu verm. **Schulstr. 6.**

Speise- und Weinfarten

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen. **Emil Hannebohn, Buchdruckerei.**

Ein Garçonlogis

ist sofort oder später zu vermieten bei **Richard Kunz.**

Eine 1/4-Maschine,

Hochspanner, neu reguliert, ist sofort zu verpachten. **vordere Meherstraße 3.**

Bestellungen

auf das **„Amts- und Anzeigblatt“** für den Monat September werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen

Die Exped. des Amtsbl.

Theod. Wilisch, Chemnitz,
Chemische Reinigungsanstalt u. Färberei für Herren-, Damen- und Kindergarderobe.
Annahme bei Frau **Emilie Müller, Eibenstock.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke **Schwan** ist das beste, sparsamste, im Gebrauch **billigste Waschmittel.**
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pf. Die Menge genügt für 10 Pfd. Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Lose
150. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie (Ziehung 4. Klasse am 5. u. 6. Septbr.)

hält empfohlen **Gustav Emil Tittel** am Postplatz.

Alle Drucksachen

für **Geschäfts-, Bureau- und Privat-Bedarf** in Schwarz- und Buntdruck liefert in bester Ausführung und zu angemessenen Preisen

die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn** Eibenstock.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Donnerstag abend 7 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter

Gertrud

im 18. Lebensjahr nach langem schweren Leiden sanft und ruhig im Herrn ergehen entschlafen ist.

Dies zeigt schmerz erfüllt an Die trauernde Familie **Gustav Schmidt.**

Hundshübel, 30. Aug. 1906.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Well known Firm of London Agents with good offices and show room and who have a first class connection with the Trimming Buyers, desire to represent a really good

Trimming Manufaktur

who is known on the English market. English and continental references.

Apply und. H. 3456 to the Agency of **Jak. Yowinkel, Elberfeld.**

Eidol!

hergestellt aus klar aufgelöstem **Eidotter**

von ältester bekanntlich dasbestand weisamste Mittel zur Pflege und zur Besserung des Wachsens der Haare, Verhütung des Haarverlustes, Schuppenbildung etc.
Ärztlich empfohlen! Tausende Anerkennungen überall erhalten! — Flasche 2 Mk.

Niederl.: Friseur **Paul Gross, Moltkestr.**

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenperd-Bienenmilchseife von **Bergmann & Co.,** Kadebeul mit Schutzmarke: Stedenperd. à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Wiss.**

Wäschemangeln

für jeden Bedarf, unübertroffen bestes Fabrikat, liefert billigst **Paul Thiele, Wäschmangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstraße 11.** Langj. Garantie. Ratengahl. gestattet.

Linoleum

ist teurer geworden.

Sch verkaufe solange die Vorräte reichen
Linoleum 200 cm breit bedruckt
Linoleum 200 cm
Granit-Linoleum "200 cm" breit, durchgehend
Inlaid-Linoleum 200 cm " mit durchgehenden Mustern
Linoleum-Läufer Breite " 60 67 90 110 133 cm
Linoleum-Filzpappe □ = Mtr. 20 Pfg.

per Mtr. **1.90** Mtr.
 " " **2.25** u. **2.40** Mtr.
 " " **3.80** Mtr.
 " " **4.50** "

Auf Wunsch erfolgt das Verlegen des Linoleums.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.,
 Inh. Max Rosenthal.

Gasthof „Zum grünen Baum“, Carlsfeld.

Nächsten Sonntag und Montag
zur Kirmes
 starkbesetzte Ballmusik (abwechselnd Blas- und Streichmusik).
 Am Dienstag, den dritten Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an
Großes Konzert mit darauffolgendem Tänzchen.
 Für K. Speisen und Getränke ist an allen Tagen bestens gesorgt
 und ladet höflichst dazu ein
 Hochachtungsvoll
Albert Lindner.

Turn-Verein.

Zu unserem am Sonntag, den 2. Sept. a. c., nachmittags 1/2 3 Uhr
 im Schulgarten stattfindenden
Schauturnen
 beehren wir uns, alle Freunde der Turnsache ganz ergebenst einzuladen.
 Während des Turnens **Frei-Konzert.** Abends 8 Uhr **Kommers**
 im Vereinslokale.
Der Turnrat.

Nur 3 Tage! **Neben Hotel Stadt Dresden.** Nur 3 Tage!

Wießner's Welt-Hippodrom

ist eingetroffen und finden Reitbelustigungen für Damen, Herren u. Kinder
Sonnabend, den 1., Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Septbr.
 statt. Eigene Musikkapelle. Eigene Lichtanlage.
Pferde zum Ausreiten werden verliehen.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Die Direktion.

Tiroler Pfirsiche,

Tomaten, Weintrauben, serb.
 große Pflaumen, sehr schöne
 Äpfel, einen großen Kasten sehr
 saftige weiche Birnen in 10 versch.
 Sorten, gut sortiert; ferner Rot- u.
 Weißtraut, Sellerie, Wirsing,
 eine starke Seite frischgeräucherter
 Lachs, starke Nale, Kieler Pörl-
 linge und Spritten, stets frisch.
 Quark empfiehlt
Aline Günzel.

Tiedemann's u. Christoph's
Zuhabodenglanzack
 mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden,
 desgl. alle andern in Öl geriebenen

Farben

Lacke, Firnis, Pinsel
 Abziehpapiere
 Maurerschablonen
 empfiehlt gut und billig die Drogen-
 u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.

Geld Darlehen zu 5%, auch auf
 Möbel gibt **Kreusch, Berlin,**
 Schönhauser Allee 128. Rückporto.



Sparsame Hausfrauen

verwenden für Wäsche und Haus-
 bedarf mit Vorliebe

Elfenbein-Seife

Marke **Elefant** von

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialwaren-, Drogen-
 und Seifengeschäften zu haben.

Achtung!

Verkaufe Sonnabend auf d. Neu-
 markt einen großen Kasten weiche
Birnen, 5 Ltr. v. 35 Pf. an, **Äpfel**,
 5 Ltr. 40-50 Pf., **Zwiebeln**,
 5 Ltr. 35 Pf., **Kartoffeln**, 5 Ltr.
 25 Pf., **Weißtraut**, à 3 Ltr. 3,50 u.
 4 Mtr., auch trifft nächste Woche erste
 Ladung **Pflaumen** ein.
 Hochachtungsvoll **Heins.**

Darlehne gibt **F. D. Unger,**
Berlin, Wallnertheaterstr. 28 (Rück-
 porto). Unkosten werden v. Darlehn
 abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Deutsches Haus.

Sonnabend, den 1. September, abends 8 Uhr:
Großes humoristisches Konzert

der berühmten einzig dastehenden
Victoria-Sänger

aus dem Victoria-Salon zu Dresden.
 Einzige derartige Gesellschaft, welche die Schauspielkonzession
 besitzt.

Vollständig neues, hier noch nie gehörtes
Original-Programm.

Eintrittspreise:
 Im Vorverkauf: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

An der Abendkasse: I. 75 II. 60
 Karten im Vorverkauf sind in obigem Lokale und bei
 Herrn **G. Emil Tittel** am Postplatz zu haben.

Bürgerverein zu Eibenstock.

Sonnabend, den 1. Septbr. 1906, abends 1/2 9 Uhr im Feldschlößchen:
Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
 1) Jahresbericht.
 2) Rechnungsablegung und Wahl der Prüfer.
 3) Neuwahl der Ausschussmitglieder.
 4) Etwaige Anträge, welche bis spätestens den 25. August a. c. schriftlich
 beim Vorsteher einzureichen sind.



Restaurant Centralhalle.

Empfehle einem geehrten Publikum von
 hier und Umgebung meine
neu renovierten Lokalitäten
 zur fleißigen Benützung. Für Vereine, Kindtaufen,
 Hochzeiten steht Vereinszimmer mit Pianino, kleine
 separate Zimmer, sowie großer Gesellschaftssaal mit
 elektrischem Orchestron zur Verfügung
 Hochachtungsvoll
Emil Weißflog.
 Dienstag, den 4. September:
Kaffeekränzchen.
 Einladung durch Zirkular erfolgt nicht.

R. S. Militär-Verein „Germania“.

Sonntag, den 2. September, von 1/2 4 Uhr ab, findet ausnahmsweise
Monatsversammlung mit darauffolgender Sedanfeier
 im vergrößerten und neu restaurierten Saale der „Centralhalle“ statt. Das
 Erscheinen aller Kameraden ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Zeichner-Verein Eibenstock.
 Sonnabend 1/2 9 Uhr: Postplatz n.
Wolfsgrün. Bei Regen Engl. Hof.

Naturheil-Verein.

Sonntag, den 2. September
Familien-Ausflug. Abmarsch
 mittags 1 Uhr vom Neumarkt.
 Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Sonntag v. 2 Uhr ab
Scheibenschießen.
 Dierauf
Sternschießen.

Gesellen-Verein.

Montag, den 3. September, abds.
 9 Uhr: **Monatsversammlung**
 im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Junge fette Gänse,

auf Wunsch bratfertig und geteilt,
 lebende Karpfen, Schleien und
 Krebse; frisches Tafellobst, als:
 Pflaumen, Rettich- und Weizenbir-
 nen, feinste Gravensteiner Tafeläpfel
 und verschied. Sorten andere; ferner:
 Gemüse, als: Weiß- u. Rotkraut,
 Sellerie, Blumenkohl, Möhren, Kohl-
 rabi, Rettiche und Gurken, frische
 Kieler Vollpörlinge, ff. Lachs
 i. Aufschnitt, stets frischen Speise-
 Quark empfiehlt zum billigsten Preise
J. Hauschild.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- und Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Höck, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
E. Becher.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
R. Spring.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Albinus Grüner.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

„Forelle“ Blauenthal.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentl. Tanzvergnügen.
 Freundlichst ladet ein
Max Goldhan.

Gasthof Steinbach.

Sonntag, den 2. September
zur Kirmes
starkbesetzte Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Hermann Ernst.

Cellerische Kronen 85, 20 Pfg.

Siehe ein illustriertes Unterhaltungsblatt und Kurliste.

Seit der Not und die Not der Zeit, aber soll und Steuern, Schule und Kirche, Kreis-
 geschaft und Friedensarbeit reden und urteilen kann? Wo er durch Witz und Spiel
 den Geist ablenkt von der herben Prosa des Lebens? Wo er bei einem Lächeln Gächten
 die nähere Welt erschauert und die ferne Welt erschaut?

für Eibenstock und Umgebung:

Biltenhal, Carlshof, Steinbach b. Johannstorgeschl., Sosa, Blauenhof, Wolfgrün, Waldenhammer, Hundshübel, Eichenau, Ober- und Unterhöpfergrün, Schönheiderhammer, Kautenkranz und Steinheidl b. B.

Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.

Abdruckkosten 5 Hg. Druckzeit während der Saison mindestens 1 Mal wöchentlich. Beilagen werden, je weit der Platz reicht, gern angenommen.

1. Jahrgang.

Eibenstock, den 1. September.

Name	Beruf	Ort	Jahr
Eibenstock mit Waldschänke und Zimmerfächer.			
Stadt Eibenstock.			
Herr Wagner mit Frau	Oberlehrer	Dresden	2
• Hach	Handelschullehrer	Dortmund	1
• Ernst Schubert	Kaufmann	Berlin	1
Fräulein Wapler	Direktorin	Flauen	1
Carl Wögel	Schüler	Leipzig	1
Herr Flecklein	Gießereiarbeiter	Leipzig	1
Frau verm. Georgi	Kaufmanns Witwe	Dresden	1
Herr Handschuh mit Familie	Buchdrucker	Leipzig	3
Kautenkranz.			
Frau Wilhelmine Kühn	Oberlehrerin	Dresden	1
Herr Friedrich Wilhelm Kunze	Zimmermann	Witzschendorf	1
Fräulein Martha Klüppner		Chemnitz	2
• Louise Schuster			1
• Helene Thiene		Falkenstein	1
Herr Paul Oskar Bernus		Leipzig	1
Fräulein Emma Martha Hof	Privata		1
• Alice Scheibe			1
• Meta Martha Seidel			1
Herr Max Hoppe	Rotdregistrator	Glauchau	3
• Oswald Köppler	Bürgermeister	Schönberg	1
• Bruno Köppler	Buchhalter	Zwickau	2
• Wilhelm Steiner mit Familie	Bankbeamter	Leipzig	4
Frau Marie Steinberg mit Sohn	Privata		2
Herr Richard Schöne mit Kinder	Bildhauer	Leipzig-Gohlis	4
Fräulein Hedwig Wehrhahn		Schönberg	1
Herr Albin Dreyer mit Familie	Kaufmann	Leipzig	3
Frau Alma Wilmann mit Kinder und Bedienung		Auerbach	4
Herr Louis Strauß	Kaufmann	Leipzig	1
• Max Franz Freyche	Lithograph u. Zeichner		1
• R. Siegel	Kantonsgerichtspräsident		1
• Alwin Rausch	Steindruckereigefahrer		1

Zeit der Not und die Not der Zeit, über Zoll und Steuern, Schule und Kirche, Kriegsfahrt und Friedensarbeit reden und urteilen kann? Wo er durch Witz und Spiel den Geist ablenkt von der herben Prosa des Lebens? Wo er bei einem Lächeln sich die nötige Weltbühne und seliges Vergessen holt? Kennst du den traurigen Ort, den Dorn im Auge der Hausmutter?

In keinem Lande, wie gerade in unserem Vaterlande, ist der Stammtisch so heimisch. Von der kleinsten Wirtstube bis zum Restaurant des feinsten Hotels findest du ihn. Nicht am bevorzugten Platze, nein, meist im bescheidenen, aber darum um so lauschigeren Winkel hat er seinen Stand. Eine Ecke, eine Säule, und da steht auch der Stammtisch. Kleingewandter Genosse, warte dich erzählen, wer an dir, hinter dir gesessen! Der Arbeiter im flechtigen Arbeitsgewand, der diebische Wandwerker mit der Helfrede unter dem Schürzenlag, der Beamte mit und ohne Altemappe, der Kaufmann, dem die Nase noch hinter dem Ohre, der Bürgermeister, die Räte der Stadt, oft im feierlichen Frack, Offiziere in Uniform und Husar, Minister und Hofräte mit dem Ordensband im Knopfloch: alles sucht dich auf. Hier schwindet der gesellschaftliche Unterschied auf ein Minimum zusammen, hier klingt das betörende „Du“ zwischen den Angehörigen der verschiedensten Berufsstände. Hier ist eine große Familie vereint, und hinterm Scherztisch steht der Derbergsbeater, um Wohl seiner Gäste wie um das seiner Kinder bedacht, die Häupter seiner Lieben sorgsam zählend. Oft ist der Stammtisch lang, oft rund, oft groß, oft klein, je nach den Verhältnissen. Seine Deckplatte ist lauber geschmückt, oft mit einem Buchstuch überzogen, selten bunt oder weiß gedeckt. Die Mitte nimmt eine Standarte mit der vielgeliebten Aufschrift „Stammtisch“ ein. Wehe dir, Fremdling, wenn du dich an diesen geweihten Tisch des Gambria setzt ohne Einladung, ohne Vorstellung! Du wirst unbarbarisch geschnitten. Kein Geiz wird dem fremden Eindringling ganz anders dazugegen, wenn dich vielleicht gar ein Stammgast hier einführte. Es dauert keine Viertelstunde, und du bist heimisch unter den die Fremden. O sei klug! — Eine Schnupftabakdose, ein prächtiger Weidenbecher, Rindholzhühner und Jagarenschneider vervollständigen die Ausstattung des Stammtisches. In Sommerzeiten stiftet der eine oder andere Stammgast oft einen blühenden Strauch, Flieder oder Rosen, was gerade der häusliche Garten hergibt.

Und nun mein Stammtisch! Komm, geh mit und setz dich mit 'can, nicht auf jenem Platz, da sitzt der Herr Sekretär so gerne, hierher an meine grüne Seite, der Herr Rechtsanwält kann heute nicht kommen, der hat bis 3 Uhr Dienst, durchgehende Geschäftigkeit, ja wenn sie ihm durchginge! Bei der Dipe denkt er sicher an seinen Stammtisch und an den Platz, der jetzt für dich frei ist. Gestatte, daß ich dich mit den Herren bekannt mache. Mein Freund Köppler, Herr Fabrikant Keller, Herr Redigoltrat Waler, Herr Stadtrat Keller, Herr Kaufmann Seiler, Herr Oberlehrer Braune, Herr Rentant Müller, Herr Gärtnermeister Zimmer und hier mein Nachbar Herr Malermeister Junke.“ Das hier ist unser dienstbares Fräulein Metra, eigentlich Ella genannt, aber weil's keine Berechnung nach Ellen mehr gibt, mußte sie umgetauft werden. So, nun bist du im Bilde, altes Haus, und nun wollen wir und etwas bestellen. Trinkst du gern Rändchner, Bavaria oder Deiminger, Vikofschoner, Urquell oder einheimischen Grenzquell, Lager oder Einfach? Du kannst alles haben. Hier, rate ich dir, stärke dich mit Uchem. Aufgeschlagen ist's noch nicht, und für sein Geld bekommt jeder sein geröstet Maß voll. Prost! Blume!

So wandern Ell und wandern Schenken Hach ich auf bei Gehirg's Kamm.	t.	Du bist hier in die Saage Und singe, alter Junge.	t.
Du bist bei gegessen und verheut, Hir's Papier nicht bei Fernweh.	t.	Nicht lang im Wald, du trübt dir, Du schlägt bei Hof und nicht bei We.	t.
Herr bist an der Zutrückung: Und Herr bei Eglein eine Krone.	t.	Befehlt dich der Schander und will sein Ged, Zorn heil an Grad und die Und wachere kurz bei We.	t.
Schuld bei hat mit Zanzengrün, Zwisch bei drante haben Gern.	t.	Freiwillig gibt die Stiel an Der Abend in Kauf mit Ellen bei.	t.

Druck und Verlag von Emil Hanneberg in Eibenstock.

Name.	Class.	Ort.	Jahr.
Herr Max Herrmann mit Familie und Dienstmädchen	Väteringenieur	Leipzig-Stötteritz	5
„ Max Weber	Architekt u. Baumeister	„ „	1
„ Richard Hofmann mit Frau	Prokurist	Leipzig-Stötteritz	2
„ Robert Kunz	Obersteiger	Reinsdorf	1
„ Ernst Rödel			1

So: 59
Ueberrhaupt: 1779

NB. Fehlende Personen wollte man uns gütlich melden.

Sine Winterpartie nach dem Auersberge.

Der vierte Weg ist zu Ende, mit ihm aber auch die Bahn. Die folgende Windung läßt den Fuß im Schnee versinken, die nächste ist sogar noch ungnädiger und bahrt nach den Waden. Na, na! Die Schuttschnehe sind zu niedrig, an die Strömung setzt sich der Schnee. Halt! Haben wir nicht Schnee mitgenommen? Die kann uns helfen, heraus damit! Ein Knädelchen wird abgetrennt und nicht etwa um den Hals gelegt, bewahrt! Das kniept ja! nein, unten um die Hosen festgeschürzt. So, nun kann der Schnee haushoch liegen, den Strömungen thut's nichts! Ach ja, da ist noch der Rabe, den schmücken ja auch keine Kanonensiegel. Wer wie bei dem? Der trägt doch kurze Höschen! Die gepriefene Schaur kann da freilich nicht helfen. Jedoch auch für den findet sich Hilfe. Die zwei Haisbücher, die Mütterchen noch in den Rock gesteckt hat, werden um die Waden gewickelt, und possentlich ist's mit dem Schnee nicht gar zu toll!

Zum sechsten Wege gelangen wir endlich, allerdings langsam. Sind wir noch nicht oben? Dort ist ja der Rücken des Berges! Turm, wo steckst du? Tief geht's in den Schnee, leicht hinein, aber heftig wieder heraus. Bis über die Kniee sinken wir ein; ich als Bahndreher bin voraus. Der Qui muß sich ein vierter Wanderung gefallen lassen. Die Beine ermatten. Das Herz klopft, die Augen suchen sehnsüchtig das Ziel. Wollen doch ein wenig verschaukeln. Die kleinen Füßchen zur Seite sehen wie Federzettel aus. Der Wind zeigt sich. Heise legt er den Schnee über die blendende Fläche dahin und uns peidelnad ins Gesicht. Doch jetzt weiter, an den Füßen wird's sonst zu kühl. Sie wollen aber kaum vorwärts. Wo bleibt nur der Turm? Sind wir denn noch auf dem richtigen Wege? Er stand ja da drüben, und wir sind auf einer sehr breiten Schneise; hat er hier nicht seinen Platz?

An der anderen Seite des Berges zieht dunkler Rauch vorüber; sind wir denn in der Nähe von Häusern? Das wäre fatal, denn dann hätten wir unser Ziel verfehlt. Wieder stockt der Atem. Ob wir nicht lieber umsehen? Nach der böhmischen Seite wird der Blick frei, eine Reihe dunkelgrüner Berge hebt sich von der weichen Fläche ab. Am Horizont steigen dunkle Wolken auf und verschlucken denselben. Es rauscht der Wind so merkwürdig auf der Höhe. Wir wollen's noch ein Stück versuchen! An dem schmalen Waldstreifen müssen wir vorbei, dann kommt vielleicht der Weg, der längs über den ganzen Berg sich hinzieht. Richtig, da ist er, dorthin geht's nach Saulschwemme und hierhin nach dem Turm. Glück, da alter Gesell, haben wir dich endlich! Mühsam ist freilich das kurze und letzte Stück Wegs. Der Schnee reicht bis an den Leib. Zwei Bäume liegen quer über dem Wege, tief verschneit, nur die Spitzen der Äste lagen hervor. Mit dem Stock wird der Stamm gesucht. Hier muß er sein, sicher darauf gestiegen. Patsch! da haben wir's, nicht auf den Stamm, oder tief in den Schnee geht's. Noch einige Versuche, endlich ist man oben. Aber nun wieder hinunter. Alle Wetter, drei Viertel des Menschenlebens verschwinden wieder im Augenblicke! Na, weiter! Ja, du hast gut reden, ich versinke doch immer wieder an derselben Stelle und zwar noch tiefer. Fatal! etwa 30 Schritte vom Turm und hier stehen bleiben! Schnell, den Stock her! Ich fühle den harten Boden, tiefer also geht's nicht mehr, wenigstens ein Trost.

Die Sache müssen wir uns einmal überlegen, d. h. den Schnee gehörig anschauen. Auf der Mitte des Weges liegt er höher als links am Rande. Dort versinken wir noch

tiefer, hier aber wird sich's besser machen. Und so ist's, ein paar kräftige Tritte, und wir können weiter, wenig über die Kniee reicht der Schnee. Die Bäume in der Nähe haben die Kloden etwas zurückgehalten. Die Schneedecke wird dünner, und wir stehen endlich vor dem Turme.

Die Schlüssel heraus! Was ist das? Schon jemand oben auf dem Turme, die Tür ist ja offen? Wie scham rechts, wir schauen links — keine Spur, Wilschpuren, ja, aber keine menschlichen Fußspuren. — Na, da haben wir's ja, das Schloß ist aufgeschwengelt, hier liegt der Knippel! Wer und wann war das? An der Tür stehen Inschriften: A. S. 18. I. 98, und dann zweimal unleserliche Buchstaben mit gleichem Datum 30. I. 98.

Hier zieht es, kommt, hinauf! Die Treppe ist sauber und hell. Im Turmstübchen wird kurze Zeit der Ruhe gestiegen, dann müssen Fenster und Wäden sich eine Belichtung gefallen lassen, eins steht offen, es wird sorgfältig zugewirbelt. Jetzt ein Blick auf die Uhr: 1 Stunde 40 Minuten dauerte die Kletterei.

Auf die Plattform! Die Tür ist nur verriegelt, wird sie aufgehen? Ah, helles Licht strömt herein auf die dunkle Treppe. Wir können hinauf, nur wenig Schnee liegt hier. Ein scharfes Lüftchen weht von Westen; wir schütten deshalb auf die andere Seite des Turms. Der erste Blick ist nach den Leipziger Thürmen gerichtet. Wie schade, in deriger Gegend alles benebelt. Ich hätte so gern den Feind in Leipzig ein fröhliches Glanzauge zugewinkt! Den Augen lassen wir nun freien Lauf. Ein prächtiges Landschaftsbild legt vor uns, ein riesiger weicher Teppich, durchsetzt mit kleinen und großen dunklen Partien, die Wald oder Ortshorst andeuten; darüber wölbt sich teils sonniger, teils wolkiger Himmel; nach Böhmen und Bayern zu verläßt eine lange Reihe düsterer Wolken den Horizont, die sich bald öffnet, bald wieder schließt und nur einmal den Reilbergturm erblicken läßt, während der Fichtelberg mit Turm und Haus auch ohne Fernglas gut zu erkennen ist. Scharf hebt sich der Fichtelberg von der weißen Fläche ab. Berg reißt sich an Berg, Wald an Wald, Ort an Ort. Dort liegt unser Eibenstock, ein liebliches Bild; rechts und links breiten sich die Hochbarrute aus. An der Hand des „Auersbergpanoramas“, herausgegeben vom Erzgebirgs-Zweigtverein Eibenstock, Buntbrunn, auf der Rückseite mit farbigem Wanderkarte, Touren-Infel (Preis 30 Pf.), fällt es uns nicht schwer, die entfernteren Höhen, Städte und Dörfer nach ihrem Namen festzustellen. Immer und immer wieder erfreuen wir uns an dem imposanten, winterlichen Landschaftsbilde.

Der scharfe Wind macht sich allmählich an Händen und Füßen bemerkbar. Es ist gut, daß wir wollene Lächer mitgenommen haben. Schnell werden noch mancherlei Reflexionen vorgenommen. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt treten wir den Heimweg an. An das untere Turmfenster gelangt, sehen wir unten einen großen grossen Gegenstand vorbeifahren. „Jetzt ging gleich eine Frau vorbei!“ ruft der Fichtel. „Wahre, das war ein Dorsch!“ Schnell eilen wir hinab und hinaus, können aber leider das Bild nicht mehr sehen.

Direkt vier verlassen wir den Turm. Der Abstieg geht wesentlich leichter von statten. Auf den beiden ersten Wegen müssen wir wieder tüchtig steigen; aber es geht wenigstens bergin, und die Fußspur läßt sich zum Teil benutzen; an einzelnen Stellen sind die hinteren Fußklappen bereits wieder verweht. Die letzten Windungen bereiten uns gar keine Schwierigkeiten. Schade, daß wir keinen Handhaken mitgenommen haben, es hätte eine lustige Fahrt gegeben. Um vier Uhr stehen wir am Gasthofe; drei Stunden später ruhen wir im trauten Heim von der interessanten Bergfahrt aus.

Mein Stammtisch.

Kennt du das Ziel, zu dem der Deutsche hinstrebt, wenn er des Tages Rast und Mühen hinter sich hat? Weist du, wo er die Sorgen und Mühen des Lebens vergißt? Wo er in stiller Besinnlichkeit sich den Freunden, dem Gemüthe des Augenblicke hingibt, umgeben durch der Hausfrau Klagen und der Kinder Lärm? Wo er im Kreise guter Freunde und getreuer Nachbarn über der Welt Lauf und der Weltumwälzung, über die